

Ein Fräser gibt dem Damentiefelhaden die Kehlung, eine Scheibe poliert ihn, eine Bürste wäscht ihn, nebenbei einige Scheiben schleifen Sohle und Haden auf der Unterseite glatt, und ein Exhaustor saugt den Lederstaub ab. Andere Maschinen krümmen und härten das Sohlenleder, ritzen den Schliß für die Naht ein, nähen die Sohle am Stiefel fest, und die Ausputzmaschine vollendet das Werk.

In Leipzig arbeitet die Schuhmacherinnung in einer gemeinsamen Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betriebe ihre Reparaturen und hat guten Nutzen davon.

5. Ausgedehnte Anwendung findet der Elektromotor auch in den Tischlereien. Wir gehen daher zu Meister Ernst Faber.

Stolz auf seinen Motor meinte er: „Ohne Maschinenbetrieb geht's nun einmal nicht mehr im Handwerk.“

„Na, führen Sie doch mal vor!“

Der Meister schaltete den Ausschalter ein. Nun kann der Strom zum Motor gelangen. Eine zweite Hebelumdrehung am Anlasser, und der Motor läuft. Zwei einfache Handgriffe sind nur nötig, um den Elektromotor in Betrieb zu setzen.

Ein Fensterrahmen ist in Arbeit.

Die Bretter werden auf der Kreisäge zu Latten geschnitten, auf der Abrichtemaschine glattgehobelt. Schnell werden die Maße angerissen und die Latten kommen auf die Bandsäge, wo sie geschliffen, auf die Bohrmaschine, wo sie gelocht, auf die Fräsmaschine, wo noch die Falze ausgeschnitten werden. Nachdem noch die Kehlung angefräst ist, die Holznägel zurechtgeschnitten sind, werden die Latten zum Rahmen zusammengepaßt, zusammengebohrt, abgeputzt und eingepaßt.

„Beobachten Sie den Zähler,“ sagt der Meister, „daran kann ich genau kontrollieren, wieviel Kraft verbraucht ist und wieviel Kosten entstanden sind.“

6. Wir gingen noch durch eine Orgelbauerei, eine Drechlerei und eine Färberei und Dampfwaschanstalt.

Aber überall fanden wir nur eine Meinung. Der elektrische Strom ist eine billige, willige, kräftige und geschickte Arbeitskraft, die sicher und zuverlässig, gleichmäßig und selbständig wirkt, Menschen-, Tier- und Gaskraft vorteilhaft ersetzt, manche Arbeitskräfte erspart und den Handwerkern die beruflichen Verrichtungen erleichtert.

Nach H. Kurich, Die Industrie am Finowkanal. II.

Lies Eversheim: Die Elektrizität.

„ Pahl: Werner v. Siemens.

83. Das Handwerk in der Gegenwart.

Meister Weber kam sehr mißmutig und niedergeschlagen aus der letzten Innungsverammlung. Nichts als Klagen hatte er gehört von seinen Freunden. Und wahrlich, wenn er's überlegte, es war eine schwere Zeit. Die Maschine eroberte sich immer größere Gebiete, die dem Handwerke verloren gingen.